

Maria Groos

Akademische Referentin für Theologie des Leibes, zertifizierte Kursleiterin TeenSTAR, hauptberuflich arbeitet als Fachapothekerin, verheiratet, zwei erwachsene Kinder.



Freiheit und Geschlechtlichkeit

4. Tagung zur Theologie des Leibes von Johannes Paul II. an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt - 22. - 24. November 2019

von Maria Groos

Leiblichkeit, Geschlechtlichkeit, Freiheit - der Dreiklang dieser Worte lässt uns spüren, dass es hier um den Kern unseres Menschseins als einzelne Person wie auch in der Beziehung zu einem „Du“ geht. Was hilft uns, die Verbindung zwischen diesen drei Wesensmerkmalen unseres Lebens zu verstehen?

Schöpfung als Schenken

Der heilige Johannes Paul II. hat uns in seiner Theologie des Leibes im Januar 1980 den Schlüssel dazu gegeben. Er erinnert uns zunächst daran, dass die Wurzel der Wahrheit über den Menschen darin zu finden ist, dass Gott uns als sein Abbild geschaffen hat. Dieses Bild hat sich von Anfang an im Leib des Menschen ausgedrückt: Mann und Frau stellen zwei verschiedene Arten des menschlichen Körperseins in der Einheit jenes Bildes dar. Doch welche tiefe Botschaft über das Wesen unserer Menschlichkeit steckt darin? Johannes Paul II. fasst sie so zusammen: Die Wahrnehmung der Schöpfung als Schenken ist entscheidend. Gott hat aus Liebe den Menschen aus dem Nichts ins Dasein gerufen. Jeder von uns ist Geschenk: Es spricht von demjenigen, der schenkt, und dem, der das Geschenk empfängt, sowie von der Beziehung, die zwischen beiden entsteht.

Sich-Schenken als Wesen der Person

Von Anfang an hat der Mensch in der Welt einen anderen Menschen zum Geschenk erhalten und dabei erkannt, dass dieser Mensch eine Hilfe ist, die „entspricht“. Es wird eine Beziehung gegenseitigen Sich-Schenkens zwischen zwei Personen möglich, wie sie zu keinem anderen Lebewesen entstehen kann. Die Person verwirklicht ihr Wesen in tiefer Weise dann, wenn sie für jemanden da ist. In der gegenseitigen Hingabe entsteht eine Gemeinschaft der Personen. Sie wird sichtbar durch den Leib, der die Weiblichkeit für die Männlichkeit und umgekehrt die Männlichkeit für die

© (privat) Skulptur La Valse Claudel



Weiblichkeit zum Ausdruck bringt. Damit bezeugen Körper und Geschlechtlichkeit die göttliche Liebe als Quelle, aus welcher Schenken und Geschenk entspringen.

Geschenk und Freiheit

Was hat das mit unserer Freiheit zu tun? Johannes Paul II. verweist auf die Worte der Genesis: Adam und Eva „waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.“ Er entdeckt darin eine grundlegende Wahrheit, nämlich dass beide sich ihrer Geschlechtlichkeit bewusst, jedoch frei von körperlichem und sexuellem Zwang waren. Diese innere Freiheit ist ein Zeichen der Herrschaft des Menschen über sich selbst, seines Selbstbesitzes. Der aus göttlicher Liebe geschaffene Mensch ist frei, weil er sich in der Freiheit des Geschenks gegeben wurde. Diese Freiheit ist unerlässlich, damit Leib und Geschlechtlichkeit „bräutlich“ sein können, d.h. fähig, einer Liebe Ausdruck zu verleihen, in welcher der Mensch als Person Geschenk wird und so den Sinn seiner Existenz verwirklicht.

Kann man so lieben?

In der Dimension des Geschenks zu lieben, ist nicht selbstverständlich. Darum stellt unsere Tagung die Frage „Kann man so lieben? Das Leben als Geschenk und Berufung“ und greift Fragen auf, die auch in Amoris Laetitia und bei der Jugendsynode bearbeitet wurden: Nehmen wir uns selbst und andere als Gabe wahr? Wie teilt sich die Dimension des Geschenks und der Berufung in unserem Leben mit?

Renommierte Referenten werden darauf eingehen: so P. Mauro-Giuseppe Lepori, Generalabt der Zisterzienser, und Prof. José Granados, der Vizepräsident des Päpstlichen Johannes-Paul-Instituts in Rom. Aus jüdischer Perspektive spricht die Rabbinerin Tamar Elad-Appelbaum.

Es geht um das Leben als Selbsthingabe, um Vergebung in der Ehe, um die Einheit der Person als Anliegen moderner Sexualerziehung, um Online-Sexsucht, um Alternativen zur künstlichen Reproduktionstechnik, um Witwenschaft und vieles mehr.

Die Tagung wird veranstaltet vom Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaft, Prof. Dr. Burkard M. Zapff, sowie von Knotenpunkt – Begegnung verbindet e.V. Kooperationspartner sind das Bistum Eichstätt und TeenSTAR Deutschland.

Informationen zu der Tagung in Eichstätt: QR-Code von <https://www.kannmansolieben.de/tagung-2019/programm/>